

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 6

Artikel: Räthsellösung vom Januar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und vikariatweise derjenige in der deutschen Sprache und der Schweizergeschichte Herrn Sekundarlehrer Wiesendanger in Rüschnacht übertragen. — Herrn St. Born ward die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Vikars am Seminar mit Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Der Regierungsrath hat dem von den zürcherischen und thurgauischen Erziehungsbehörden zur Ermöglichung des gesetzlichen Fortbestandes der Schule Burghof-Fabrichhof abgeschlossenen Vertrage die Ratifikation ertheilt.



Aus Schulmeister Kaspar's Tagebuch.

Fortsetzung.

14.

Ich glaubte dem Glücke im Schoße zu sitzen und nun stehe ich wieder auf Kohlen. Heute kam die Mutter nach Hause und fragte mich beim Nachtessen: „Säg äbe Chäsperti, was triibst o i der Schul, daß d'Lüt im Dorf geng e so z'muggle u's z'äpfle hei? — Hüt wo ni bi z'Hirschi's unte g'wöschet ha, seit der Bueb währet dem z'Mittageffen: Säg Vater, weißch wie ma der Gichte seit uf düttsch? „He Gichte du dumme Bueb,“ seit der Hirschi. O nei Vater, me schribt nit Gichte sondern Gage het is hüt der Schulmeister g'seit. Jez brümt du der Alt uf und seit: das d. . . . s Chalb vo me ne Schulmeister“ — er het di g'meint — was dä seit ist nüt g'seit. I wott daß mi Bueb Gichte seit, wie n i o, mie ra sägi de der Lümmele der Gichte wie n'er will. Was will so eine o i als chaffe der fir lebtig no fei eigeni Weis g'ha het.“ so sagte die Mutter.

15.

Vor acht Tagen machte ich in der Schule den Versuch mit „Schreiblesen.“ Es gieng recht ordentlich; aber meine Freude ist wiederum zu Wasser geworden. Nun nennen sie mich den „Buchstabenblaser“ und selber ein kleines unschuldiges Mädchen fragte mich heute: Schulmeister könne mer nit e chli Buchstaben blasen? — „Was die Alten sunzen das lernen die Jungen.“ Ach Gott! früher plagte mich die Armuth, und jetzt plagen mich Armuth und Verdruß! —

16.

„Wenn die Noth am größten, ist Gottes Hülfe am nächsten.“ der gute Pfarrer hat mich erlöst. Er will selber Schule halten bis der frühere Lehrer gesund ist und ich soll nun seine Kinder im Pfarrhause unterrichten. Gott Lob und Dank! Ich konnte letzte Nacht aus lauter Freude nicht eine Stunde schlafen. Immer mußte ich an den Spruch denken: „Der Herr führt in die Hölle und wieder heraus.“

Rathsellosung vom Januar.

Ueber das im No. 3 gegebene Preisrathsel sind im Ganzen 31 richtige Lösungen in dem Worte „Freimuth“ eingekommen, wovon 13 in Poesie, die mitunter von höchster Begeisterung zeugt und Angesichts der Lage des Vaterlandes recht bedeutsam und dankenswerth ist. Die Anhäufung pädagogischen Stoffes für's Schulblatt erlaubt eine Mittheilung der Dichtungen nicht, und es würde auch eine Auswahl dieß mal schwer sein.

Mit dem Preise wurde vom Loos begünstigt:

Herr Joh. Nyjer, Lehrer in Logwyl.

Anmerkung. Einige der eingekommenen Lösungen konnten nicht um den Preis konkurriren, weil das „Volkschulblatt“ nicht von hier an ihre Adresse abgeht, d. h. weil sie nicht für sich abonniert haben; diese alte Regel hat stetsfort ihre Geltung.